

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 14

Artikel: Rund um Sitzplätze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Limmatspritzer

Fritz Herdi

«La Tramiata» in Schwarz

Die Verkehrsbetriebe Zürich feiern heuer. Abgekürzt heiessen sie VBZ. Im Restaurant, im hochgestochenen, bekommt man unter Umständen eine Rechnung präsentiert, die im Jargon «VBZ-Rechnung» heisst. Nämli: «Ver-schricksch bim Zale.»

Das hat mit unserm Tram natürlich nichts zu tun. Ich finde die Trampreise durchaus erschwinglich. Allerdings fahre ich seit Jahrzehnten nur mit dem Auto in die Bude und retour. Wozu mir vor Zeiten einer sagte: «Vili faared nu Auto, wil me bim Tram mues bar zale.»

Lassen wir das. Ich bin einfach kein Tramfahrer. Habe aber seinerzeit diesen Slogan durchaus mitbekommen: «Bequeme Fahrt mit Tram und Bus / erspart Benzin und Parkverdruss.» Und auch diesen: «Ob Tram, ob Bus, ob Trolley: / es sind all drü ganz tolli.» Und im Kursbuch stand einmal: «Wer Tram fährt, hat schon längst gemerkt, / dass man damit die Nerven stärkt.»

Item: weil ich nicht Tram fahre, bin ich, logische Folge, kein Schwarzfahrer. Das sind die Brüder (und Schwestern), die gratis Tram fahren, bis sie, allen-

uniformierte und notorische Er-schleicher einer Dienstleistung zusammenzuziehen». Hat sich offenbar bewährt, denn: «Ge-genüber dem Juni 1980 erhöhte sich die Zahl der ertrappten Schwarzfahrer im Juni 81 um rund 73.%»

Auch die Zahl der erwischen-ten «Mehrfahter» hat sich massiv erhöht. Was ist ein «Mehrfahter»? Ich habe drei authentische Beispiele; sie stammen nicht aus Zürich.

1. Ein Mann schickt den Ver-kehrsbetrieb ohne Namens-nennung 200 Franken und die Mitteilung, er sei als Student früher oft schwartzefahren, aber nie erwischen worden. Finanziell sei er jetzt besser dran, und er möchte mit der Zahlung sein Gewissen beruhigen.

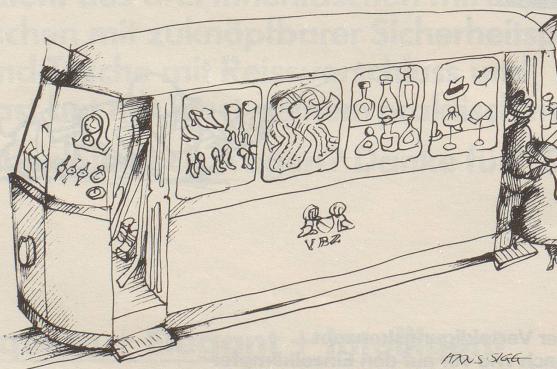
2. Ein junger Mann fährt Tram ohne Billett, wird ertrappet, zahlt 20 Franken Busse, schreibt an die Beschwerdestelle: Es sei unfair, seinem 13jährigen Söhnchen das Geld so aus der Tasche zu ziehen, das doch blos versehentlich nicht abgestempelt habe. Weil der Fall nicht genau abgeklärt werden kann, schickt man dem «besorgten Vater» die Moneten in Form von Abonnements zurück. Der angebliche Vater, schönstens ausgekocht, teilt übrigens der Beschwerdestelle hin-terher mit: die angekündigten Abonnements seien nicht im Brief drin gewesen. Er bitte um Nachzahlung. Einige Zeit später folgt sein dritter Brief, diesmal mit einem neuen Bussebeleg und mit der bitteren Klage: «Mein 74jähriger Onkel aus Amerika ist tief enttäuscht.» Aber auch diese Masche

auf seiner ersten Fahrt in seiner Heimatstadt hat man ihm...» Die Beschwerdestelle wird stützig. Und findet heraus: Der 23jährige Schwarzfahrer und Briefschreiber hat weder Sohn noch USA-Onkel, sondern schickt die eigenen Bussenzzettel ein.

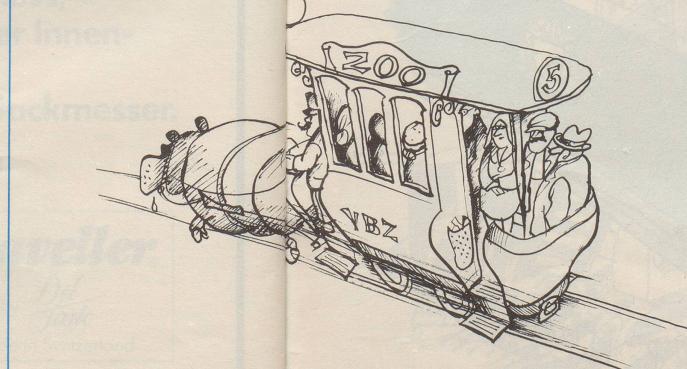
3. In München fährt eine ältere Frau schwarz, wird ge-schnappt, erzählt tieftraurig, ihr Mann sei gerade gestorben. Die Kontrolleurin hat Mitleid. Die Frau darf nachstempeln. Sechs

Wochen später, als sie wieder erwischen wird, erzählt sie die gleiche Geschichte. Pech: sie merkt nicht, dass sie just die gleiche Kontrolleurin vor sich hat, der sie anderthalb Monate zuvor mit trauerumflorter Stimme die genau gleiche Story vorgelesen hat. Bei Überprüfung des Falles ergibt sich pikantweise noch: die ältere Frau und Schwarzfahrerin, die zweimal ihren soeben verstorbenen Gatten und ihre damit verbundene Trauer ins Feld geführt hat, ist zeitlebens nie verheiratet gewesen.

*
Was erzählen Zürcher, die beim VBZ-Schwartzfahren erwischen werden? Beispielsweise Nächstliegendes: «Der Automat war defekt.» Oder: «Ich dachte, im Wagen hat's auch noch Automaten.» Und: «Ich habe die Kleider gewechselt und das Abonnement vergessen.» Sowie: «Kein Münz gehabt.» Nicht zu-letzt aber geben sich hundert-prozentige Zürcher beim Er-tapptwerten keck als ausländische Touristen aus: «Ich nix ver-stehen.» Aber auch diese Masche



Für noch mehr Verkaufsfläche in der Innenstadt



Die Nostalgiewelle bei den VBZ kennt keine Grenzen.

Rund um Sitzplätze

Der Vater: «Heinzli, was machsch, wän im überfüllte Tram e Frau mues schtoh?»

«S gliich wie du: d Auge zue, wie wäni würd schloeffe.»

*

Ältere Frau zu einem jungen Burschen, der breit im vollen Tram sitzt: «Junge Maa, tööf ich Ene min Schiehplatz aa-büüte?»

*

Als Oski einer Frau seinen Sitzplatz im Tram anbieten will, reagiert sie hochnäsig: «Nei tanke, ich hocke nid uf waarmi Plätz.»

Drauf er: «Ich cha mer wäg Ine jo nid en lisbüttel i d Hose bueze loo.»

*

Die alte Dame: «Woni so jung gsii bin wie Sie, händ die Junge de eltere Lüüt amigs en Sitzplatz aa-büotte.»

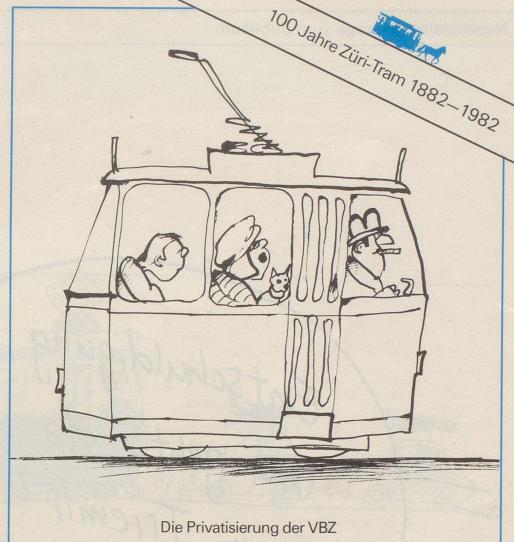
Der Angesprochene: «Häts würkli scho Trämlí ggää, wo Sie Jung gsii sind?»

*

Im Tram steuern zwei Personen gleichzeitig auf einen Sitzplatz zu. Sagt der eine: «Zwei Seele, ein Gedanke.» Präzisiert der andere: «Gnauer gsait: vier Bagge, aber nu Platz für zwei.»

*

Ein Mann, bei dem sich eine Frau für den ihr überlassenen Sitzplatz bedankt: «Nüttli z tanke. Die meischte Manne schtönd jo nu uuf, wann e Frau hübsch isch. Aber ich luege nid druff.»



Die Privatisierung der VBZ



Im Zuge der Entwicklung